

Kinder spielen Märchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kinder spielen Märchen

Die sy gäht em
Preiselbeeri
Tietz u d' Hain
hei wöl gäht
putze.

nach dem Märchen: „Der Hansi im Heilwald“
von Elsa Beskow und Mathilde Reinhard



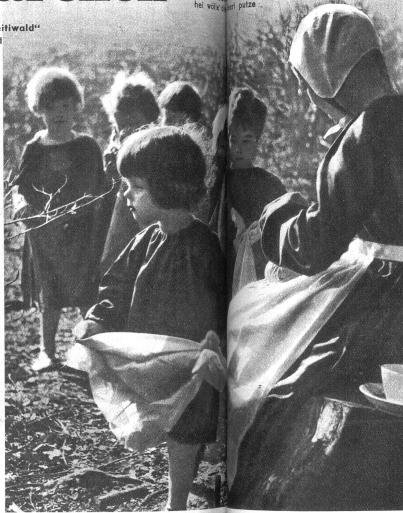
Der Hansi het der Mamma zum Geburts-
tag welle ga Hain u Preiselbeeri sueche.
Aber er het im Wald keis ainzig Beeri
chönne finde. Du isch er uf ene-n-ab-
gsagete Baum gässe u het grüesse efa
Briegg. Unerreicht stiet es Zwärgli
vor ihm u salt mit emene fyne Stimmi:
Briegg du nid. I bi der Chüng vom Heil-
wald un i will dir helfe. Aber zersich muss
i di verwandte, dass du so chly wirsch
wie-i-g. Und fluggs het er ne mit sym
Zauberstab agriert, u der Hansi isch
onnes Zwärgli gsi



ald sy si im Heilwald gsi. Der
fansi het a d'Stude-n-ufe gluegt u
di grüesse. E las, da hange ja bisul
Dopfel! Der Zwärg het müesse
sche u het gseit: „Nei, Hansi, das
y Heil.“ Druf aber het sibe lusch-
gl Buebe schnäll am Hansi es
Händli gefüllt u sy mit em zum Prei-
selbeermüetterli gange

Vo der Hansi ihne het gseit gho,
es sir mächt, het d'Mueter zu de
Heil gseit: „Ganget däm brave
Juebli i sys Chörbeli ge Preiselbeeri
bräse!“ Ganz glanzig het di Beeri
ir e Hansi müesse sy

Rechts: Na där Arbeit het alli fröh-
lech zäme gschpielt. Die bueue
Glockeblueme het alli zum Preisel-
beerischmousse yglade. Si sy i ds
Miesch gässe, un löse Hansi hetts no
nie so guet dunkt. Aber er het sy
Mamma nid vergässe. Ar het gwüsst,
das er nid lang dort forbybbe. Drum
het er gseit, er müesse jetz hei



Gly druf sy alli Chindli
ygschle

Mit grossem Yfer het si die rote Beeri
putzt, wil se d'Mueter z'morndrich het
welle-im Honig choche

U wo der Hansi wider erwachtet isch, sitzt er grad so gross wie
vorhär uf däm abgsagete Baum u luegt verschuonet uf sym volle
Chörbli, un es dunkt ne, er heig das alles troumet. Völl Freud sich
er heigtschprunge
(Photos H. Steiner)

